



Über Jahre hat sich Gunther Greßmann mit den Steinböcken angefreundet. Ergebnis sind einzigartige Bilder und Beobachtungen. Unten: im Interview mit Claudia Lux

KK/GRESSMANN, KK/PRIVAT.FLORIAN EDER (2)



ein Tier panisch flüchtet, ist es klar. Aber die kleinen Stressfaktoren wirken sich in Summe viel später in der Population aus. Beispielsweise bringen immer wieder gestörte Geißen auf die Lebensdauer gesehen oft weniger Kitzle zur Welt.

Ist dieser Sommer, den viele coronabedingt in den Bergen verbringen, für die Tiere mühsam?

Für viele Wildtiere ist der heurige Sommer sicher ein bisschen stressiger. Sie begegnen Menschen an Orten, wo es in den vergangenen Jahren kaum welche gab. Störungen gehen immer an die Reserven der Tiere. Betroffen sind auch Arten, die wir gar nicht bemerken; das

Schneehuhn zum Beispiel. Das liegt mir sehr am Herzen.

Was raten Sie?

Am Wanderweg bleiben. Wildtiere können damit umgehen, wenn etwas in gelenkten Bahnen, regelmäßig und zur gleichen Zeit abläuft. So hat man am Weg eine sehr gute Chance, Wildtiere im natürlichen Verhalten zu beobachten. Keinesfalls sollte man sich aktiv den Wildtieren nähern.

Besonderen Einblick in das Leben der Alpensteinböcke gibt es im Haus der Steinböcke.

Der Besucher erfährt viel Wissen auf geballtem Raum. Aber es ist schwer vergleichbar mit dem Erlebnis in der Natur, zum

Beispiel bei einer Nationalparkführung.

Sie beschreiben den Steinbock auch als genetisches Großexperiment. Warum?

Der Genpool ist bei den heute lebenden 55.000 Alpensteinböcken sehr eng. Sie stammen von den im 19. Jahrhundert letzten Überlebenden aus Italien ab. Weil der italienische König ein „Exklusivrecht“ auf die anderswo ausgerotteten Tiere hatte, schmuggelten die Schweizer frisch gesetzte Kitzle für die Nachzucht. Eine genetische Vielfalt gibt es da nicht. Wer

Zur Person

Gunther Greßmann ist geboren in Schladming und aufgewachsen in Stainach. Der 48-Jährige studierte Biologie an der Universität Salzburg und Wildökologie an der Karl-Franzens-Universität Graz. Als Mitarbeiter des Nationalparks Hohe Tauern ist er für das Naturraummanagement zuständig.

Buch.

„Steinwild am Großglockner“. Eine Betrachtung des Steinwildes mit bemerkenswerten



Fotos. In deutscher und englischer Sprache. Preis 25 Euro. Erscheint Mitte September im Verlag Anton Pustet.

weiß, wie sich das in den nächsten Jahrzehnten oder Jahrhunderten auswirkt.

In den Hohen Tauern fühlt sich der Steinbock wohl?

Bemerkenswert ist, dass sich die an verschiedenen Stellen ab den 1960er-Jahren ausgesetzten Tiere zu einer Population vereinigt haben. Das Gebiet dürfte gut für die Art sein. Doch der Druck ist groß – auch wegen des Klimawandels. Die Tiere sind nicht sehr anpassungsfähig. Es muss uns bewusst sein: Nur Lebensraum kann die Arten retten. Den muss der Mensch zugestehen.

ANZEIGE

TERMIN DES TAGES

Bewegung für den guten Zweck

6. Radeln, Laufen und Wandern.

Für den guten Zweck kann heute mit Michi Kurz und Radl Wolf gesportelt werden. Mit Mountain- oder E-Bike, Lauf- oder Wanderschuhen geht es ab 8.30 Uhr vom Hauptplatz in Mauthen auf die Mauthner Alm.

KK/RADLWOLF



6. 9.
SONNTAG

FAMILIENHOTEL
Post

Jahresstelle ab Winter

VILLA
POSTILLION
am See

Wir suchen für unsere Familienbetriebe Villa Postillion am See & Familienhotel Post ganzjährig, Beginn und Umfang nach Absprache:

MitarbeiterInnen & Lehrlinge

(Küche, Service, Haus & Hof, Kinderbetreuung, Etage...)

Bezahlung nach KV. Überbezahlung nach Qualifikation & Erfahrung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Peter Sichrowsky > peter@familienhotelpost.com
(bitte im E-Mail Betreff SICH 2108 angeben)

Familienhotel Post GmbH
Mirnockstrasse 38 | 9872 Millstatt am See | Tel: +43-4766-2108